Corona-Aufarbeitung im Bereich Pflege

Sachverständigenbeitrag zur öffentliche Anhörung
am 26.09.2025 im Landtag Sachsen

Adelheid von Stösser

Pflegeethik-Initiative Deutschland e.V.
Vorsitzende und ehrenamtliche Geschäftsführerin

pflegeethik initiative
Deutschland e.V.

Seit 20 Jahren im Einsatz für menschenwürdige Pflege

Der Verein setzt sich bundesweit dafür ein, dass
ethische Gesichtspunkte und Menschlichkeit in den Mittelpunkt von Pflegepolitik und Pflegealltag gestellt werden.

In der Corona-Zeit standen PCR-Testergebnisse und staatliche Verordnungen im Mittelpunkt, welche an vielen Stellen jede Menschlichkeit vermissen ließen.

Adelheid von Stösser
1. Vorsitzende und ehrenamtliche Geschäftsführerin

Die Alten wurden nicht gefragt,
sie wurden in „Schutzhaft“ genommen.

In Todesangst versetzt, Eingesperrt und Alleingelassen

Zum Foto, das mir die Tochter schickte: Wenige Tage nach dem Telefonat mit der Tochter, die vor dem Heim stehend, den Kontakt zu ihrer Mutter pflegte, verstarb die alte Dame. Der Tochter wurde die Todesnachricht überbracht, mit der Aufforderung ihre Sachen vor dem Lieferanteneingang abzuholen. Ihr Leichnam wurde, als vermeintlich infektiös im Leichensack verschlossen, dem Bestattungsunternehmen übergeben.

Zu I: Corona Auswirkung auf unsere Arbeit

Zahlreiche Hilferufe verzweifelter Angehörigen von Heimbewohnern. *Beispiel: siehe Foto - Folie 3*

Hilferufe besorgter Angehörigen von Patienten.
Beispiel: Besuchsverbot auf Intensivstation

Hilferufe von Mitarbeitern in Einrichtungen, die sich fragten, ob sie Anordnungen befolgen müssen, die sie mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können.
Beispiel: Besorgte Angehörige belügen

Zu II: Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie zu kämpfen?

- Jegliche Kritik an den staatlichen Schutzverordnungen wurde abgewiesen.
- Unsere Hinweise und Belege bezüglich der Gefährlichkeit bestimmter Maßnahmen wurden ignoriert.
- Eine Auseinandersetzung mit Sachargumenten schien unmöglich. Statt dessen wurden kritische Fachleute diskriminiert und in eine „böse Ecke gestellt."

Obschon Ende März 2020 bereits jeder hätte sehen können, dass die Lage hierzulande nicht annähernd so bedrohlich werden würde, wie vorhergesagt, und dass die Maßnahmen enorme Schäden und Kosten verursachen, wurden diese sogar noch verschärft und bis Ende März 2023 mit allen Konsequenzen durchgezogen.

Zu III: Welche Maßnahmen waren aus Ihrer Sicht hilfreich? Welche waren es nicht?

Bei genauerer Betrachtung waren ausnahmslos alle Corona-Verordnungen unverhältnismäßig.

Anstatt die Schutzbedürftigen zu schützen, wurden diese Gefahren ausgesetzt, wie ich sie in fünfzig Jahren Pflegeerfahrung nie erlebt und auch nicht für möglich gehalten hatte.

Eine fundierte Bewertung der Maßnahmen finden Sie hier:
https://pflegeethik-initiative.de/2020/05/03/corona-brandbrief/
https://pflegeethik-initiative.de/2020/12/18/corona-pflegeethische-leitlinien/

Die wichtigsten Kritikpunkte sind:

1. Besuchsverbote – willkürliche Besuchsregelungen

Menschen in Not den Beistand naher Angehörigen zu verwehren, ist unmenschlich und mit nichts zu rechtfertigen.

2. PCR-Test: Das Maß aller Dinge.

Die Corona-Pandemie dürfte als Test-Pandemie in die Geschichte eingehen.

3. Quarantänereglungen – Isolierung von Bewohnern

Pflegeheime wurden durch die Quarantäneregelung zu tödlichen Corona-Fallen.

4. Maskenpflicht – ohne die Gefahren zu bedenken

Die schädlichen Auswirkungen des Maskentragens wurden ignoriert.
Siehe: Warnhinweis für das Tragen von FFP2 Masken

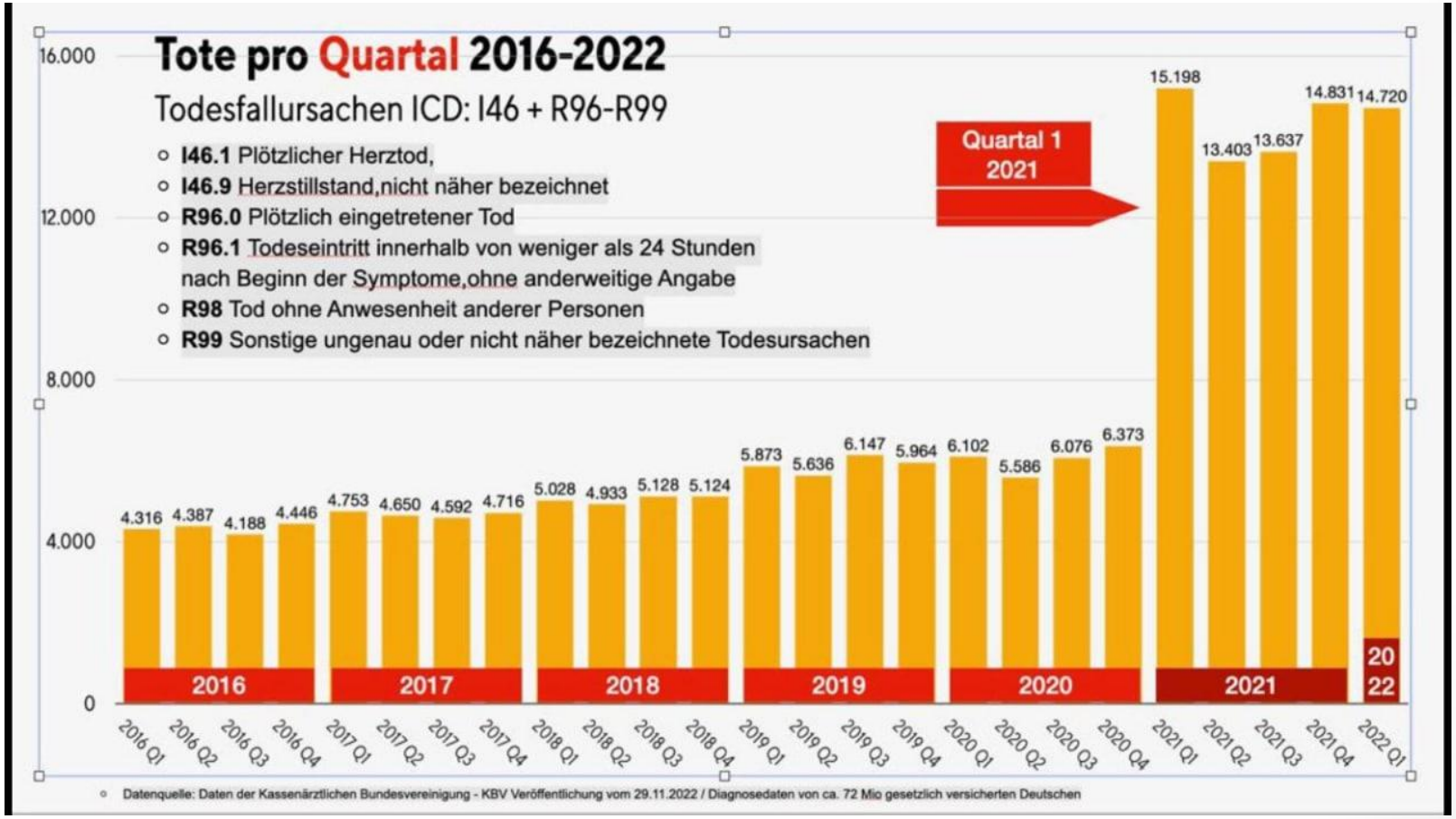
5. Abstandsgebot

Pflege auf Abstand geht nicht.

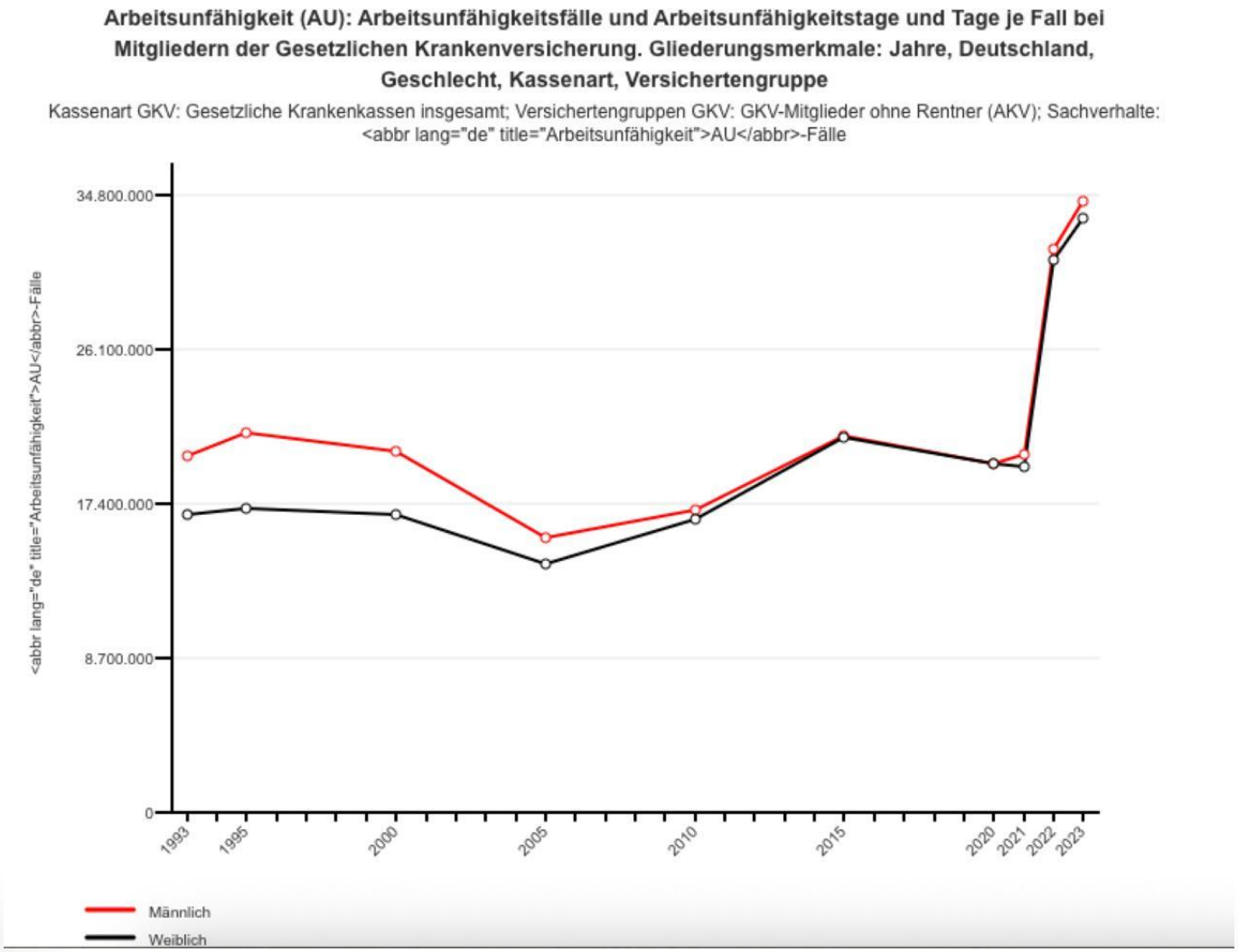
6. Corona-Impfung – Impfzwang

Statt der versprochenen Immunisierung – sprunghafter Anstieg von Todeszahlen und Krankenständen. (siehe Folie 8 und 9)

Statt der rettenden Impfung sprunghafter Anstieg der Todeszahlen



Anstieg der Krankheitsrate / Arbeitsunfähigkeit seit 2021. Das zeigte sich auch bei den zwangsgeimpften Mitarbeitern in der Pflege. Bis heute sehen wir hier einen erhöhten Krankenstand.



IV. Welche Vorkehrungen wären in Zukunft beim Ausbruch einer Krisensituation notwendig.

Da ich im Rahmen dieses Vortrags nur wenige Aspekte erwähnen kann, verweise ich an dieser Stelle auf unsere Stellungnahmen und Briefe. Dort finden Sie zudem Beschreibungen bewährter Maßnahmen bei Grippewellen und anderen übertragbaren Krankheiten.

Mein Rat an die politischen Verantwortungsträger bei künftigen Ereignissen:

Schützen Sie die Bürger vor Angstmacherei und falschen Diagnosen.

Lassen Sie nie nur eine Meinung gelten, sondern beziehen sie alle ein, die mit Sachverstand als Wissenschaftler oder Praktiker zur Lösung beitragen können.

Ethische Leitlinien in Notsituationen

1. **Bei allen Anordnungen sind Nutzen und Schaden ins Verhältnis zu setzen.**
   Im Zweifelsfalle gilt der Grundsatz: „Zuerst nicht Schaden.“ (Primum non nocere)

2. **Ruhe bewahren und den Überblick behalten.**
   Überschießende Reaktionen und Panikmache verstärken die Notlage.
   Das gilt auch für die Berichterstattung.

3. **Grundrechte und Menschenwürde sind nicht verhandelbar!**
   Das gilt auch und besonders in Notlagen.
   Unser Grundgesetz ist kein Schönwettergesetz. Es trägt vielmehr der Erfahrung Rechnung, dass gerade in Krisenzeiten die Gefahr eines Rückfalls in totalitäre Verhältnisse besteht.

4. **Vertrauen in die Kompetenz der Fachleute und Verantwortungsträger vor Ort.**
   In Notlagen jeder Art hat sich Subsidiarität bewährt.

5. **Aus Fehlern lernen.**
   Je größer die Krise, desto wichtiger die anschließende Aufarbeitung.

Es sollte stets bedacht werden, dass es immer schon Menschen und Organisationen gab, die Notlagen zum eigenen Vorteil herbeigeführt oder ausgenutzt haben.

Wir sollten menschlich bleiben!

In jeder Lage.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

pflegeethik initiative Deutschland e.V.